

# Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

### Vokabular für Wilsdruff

Altanneberg, Lichtenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Großschönau, Grumbach, Gruno bei Mohorn, Hohbergswalde mit Sandberg, Höhendorf, Rösselsdorf, Kleinröhrsdorf, Klipphausen, Lampertswalde, Lommatzsch, Loschen, Mohorn, Mittig-Röhrsdorf, Müntzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwurtha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Rösselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelitz, Spechthausen, Taubenheim, Untersdorf, Weißtröppnitz, Wildberg.

erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergepaletter Corpuszeile.

Fund und Verlust von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger ist.

No. 138.

Dienstag, den 25. November 1902.

61. Jahrg.

### Borarbeiten zum Bahnbau betr.

Bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft ist zur Anzeige gegeben, daß auf der Neubaustrecke Wilsdruff-Gadewitz (Teilstrecke Wilsdruff-  
Mittig) eine große Anzahl Absteckpfähle theils gelockert, theils von ihrem Standpunkte  
entfernt worden sind.

Die Besitzer der betreffenden Grundstücke werden unter Bezugnahme auf die  
zeitige Bekanntmachung vom 17. April dieses Jahres nochmals darauf aufmerksam  
macht, daß die Beseitigung, Beschädigung oder Verdrückung der Pfähle und Zeichen  
nicht bei der Befestigung der Grundstücke zulässig ist und nicht nur mit Geld-  
strafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet werden wird, sondern doch  
auch für den durch Wiederherstellung befreiter oder beschädigter Pfähle entstehenden  
Aufwand. Diejenigen haftbar sind, welche den letzteren verursacht haben, bzw. daß der  
wachsende Aufwand von der später zu gewährnden Entschädigung gefürzt werden wird.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß nach neuerer Planung auch die Flur Sora von  
den Borarbeiten berührt wird.

Meissen, am 18. November 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
5037 A. von Schröder.

H.

### Bekanntmachung.

für die letzten 4 Sonntage vor Weihnachten ist seitens der zuständigen  
Regierungsbehörde eine zehnstündige Verkaufsstunde im Handelsgewerbe einschließlich  
des Barbiergewerbes und zwar von Vormittags 10½ Uhr bis Abends  
8½ Uhr genehmigt worden, was andurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 20. November 1902.

Der Bürgermeister.  
Kahlenberger.

Jgr.

### Der tote Kanonenkönig.

Das Leben schafft Dramen, wie sie die führende Dichter-  
kunst nicht ausfüllen vermag: Der größte In-  
dustrielle Deutschlands, einer der größten Arbeitgeber der  
Belt, ein aufrichtiger Arbeiter-Freund, ein Mann, an  
dessen Reichtum selbst der Rothschild nicht heran-  
reichte, der dem deutschen Namen auf der ganzen Erde  
durch die großartige Tätigkeit seiner Firma Ehre gemacht  
hat, den der deutsche Kaiser seinen Freund nannte, Friedrich  
Alfred Krupp in Essen, der Kanonenkönig, wie das Volk  
seine Vorfahren und ebenso ihn nannte, ist, angesichts des  
Todtenthefts, nach nur mehrjährigem Unwohlsein, ob-  
wohl schon länger von körperlichen Beschwerden geplagt,  
im Alter von erst 48 Jahren auf seiner Villa Hügel am  
Böhmerwald gestorben. Der Todesschlag hat überall ein  
gewaltiges Aufsehen erregt, da sich in seinen allerleitsten  
Lebenstagen gehässige, schändliche Verläumdungen an seinem  
Namen geknüpft hatten, die bereits den Gegenstand ge-  
richtlicher Verfolgung bilden. Mehrfach war das sensationelle  
Gerücht anfänglich verbreitet, der Tote habe Hand an  
sich selbst gelegt, doch ist das, wie gesagt, absolut unwahr.  
Die Schäffigkeiten, welche in Deutschland durch die sozial-  
demokratische Presse, die nun allerlei Ausreden macht,  
verbreitet wurden, trüpfen an Krupps Aufenthalt auf der  
Insel Capri bei Neapel, wo er jährlich mehrere Monate  
erweilte und deren Wohnsitz er viele Wohnhäuser erwies,  
n; sie erschienen zuerst in italienischen Blättern, die be-  
aupteten, Krupp habe in Capri allerlei Orgien gefeiert,  
sei auch aus Italien ausgewiesen. Beides ist unwahr.  
Man muß aber annehmen, daß die furchtbare Aufregung  
dieses wütenden Klatsches den Betroffenen in seinem Innersten  
auf und seine Kraft auftrieb, und so seinen jähren Tod  
erlebte. Dieser Fall muß notwendigerweise die  
folgen haben, daß solchen verleidenden Stundentreiben  
einzig auf das Schärfste entgegengearbeitet wird; die jetzt  
an den Verläudern beliebten Ausreden machen den  
Toten nicht wieder lebendig. Da der Staatsanwalt den  
zweibenden Prozesse einleitete, so werden dieselben ihren  
Fortgang nehmen, dem Verstorbenen wird wenigstens die  
olleste Sühne zu Theil werden. Selbst für einen Mann  
wie Krupp steht nichts höher, als der gute Name!

Mit Friedrich Alfred Krupp stirbt die Manufaktur  
in Essener Krupp aus, da der Berewigte nur zwei in  
seinem Jahre konfirmierte Tochter hinterläßt. Nur drei  
Generationen hat das zu so gewaltigem Umfang gelangte  
Krupp'sche Werk als Eigentümer erlebt. Der Großvater  
Friedrich Krupp, geboren 1786, besaß in Altenstein ein  
eines Hammerwerk und errichtete 1818 bei Essen eine  
Fabrik, die bei seinem Tode (1826) aber nur wenig Arbeit  
hatte. Auch sein genialer Sohn Alfred Krupp litt lange  
unter ungünstigen Verhältnissen, und erst 1855 be-  
kümmerte sich der nie wieder erschütterte Weltkurfürst der  
Firma in Folge der Vorführung eines Stahlblocks auf  
der Londoner Weltausstellung. Alfred Krupp, der 1887  
starb, war in seinen letzten Lebensjahren eine zurückhaltende,  
unsame Natur, der über Millionen und aber Millionen  
reiche. Viel besprochen wurde seiner Zeit der Besuch des  
alten Kaisers beim alten Krupp, der den Monarchen vor  
seinen riesigen Dampfhammer seines Etablissements führte,

ein Werk, das damals das allgemeine Erstaunen erregte,  
und den Kaiser bat, seine Uhr unter den Hammer auf  
den Block zu legen. Der Hammerwärter ließ das kolossale  
Gewicht niederlaufen, und so genau war der Hammer  
reguliert, daß er haarscharf über der Uhr anhielt. Der  
Kaiser schenkte die Uhr dem Mann zum Andenken. 1887  
übernahm der jetzt verstorbene Friedrich Alfred Krupp  
(geboren 17. Februar 1854) die Leitung; er war eine  
fülle, in sich geckte Natur, jede Überhebung stand ihm  
fein, seine Neigung waren kleine, gemütliche Gesellschaften.  
Von seinen Arbeitern hat er sich, längst in Rang und  
Würden, stets nur "Herr Krupp" nennen lassen. Er war  
schon von Jugend auf schwächlicher Natur und hat viel  
im Süden schon damals gelebt. Die Erhebung in den  
Adelstand leidet er, ebenso wie sein Vater, ab, nahm in  
dessen die Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath  
mit dem Präsident Exellenz an. Das Kaiserpaar besuchte  
ihn fast alljährlich auf Villa Hügel bei Essen, mit der  
sich nur wenige Fürstenligne vergleichen können, zum letzten  
Mal in diesem Sommer.

Die Kruppschen Werke sind in ihrer Verwaltung und  
Arbeitsfürsorge maßgeblich. Im Jahre 1900 be-  
schäftigte die Firma 44087 Personen, einschließlich 3210  
Beamte, insgesamt bezogen mehr als 50000 Menschen  
ihren Lebensunterhalt. Der Verstorbene erweiterte das  
von seinem Vater übernommene Essener Werk bedeutend:  
So erwarb er 1893 das Grusonwerk in Magdeburg-  
Buckau, 1896 die Schiff- und Maschinenbau-Anstalt  
Germania (Berlin und Saarbrücken bei Kiel). Es gehören  
ferner dazu: Ein Schießplatz in Meppen, ein Stahlwerk  
in Aumen, Hochofenanlagen bei Duisburg, Neuwied,  
Engers und Rheinhausen, eine Hütte bei Säyn mit  
Maschinenfabrik und Eisengießerei, Kohlenzeichen, eine  
große Zahl von Eisenstiegenräumen in Deutschland und  
Spanien, endlich eine Röhre in Rotterdam mit See-  
dampfern. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Essener  
Gussstahlabsatz sind Geschüze. Bisher sind rund 40000  
Stück geliefert. Weiter werden fabriziert Geschosse, Zünd-  
zündungen, Gewehrläufe, Panzer-Platten und -Dächer, Eisen-  
bahnmateriale, Schiffsmaterial, Maschinertheile, Stahl,  
Eisenbleche, Walzen etc. Die Krupp-Ausstellung in Düsseldorf  
in diesem Sommer war ein Glanzstück. Das Essener  
Werk hat zum eigenen Bedarf ein Schienengelände von  
rund hundert Kilometern, davon 57 Kilometer normal-  
spurig. Die Rassenbeiträge der Firma betragen jährlich  
gegen 4 Millionen, zur Steuer war Krupp mit einem  
Jahres-Einkommen von 12—15 Millionen, mit einem Ver-  
mögen von 120 Millionen veranlagt. Für das Wohl  
der Arbeiter ist durch eigene Wohnungen, Schulen, Kultur-  
anstalten, Kassefächern, Haushaltungsschulen, Kranken-  
häuser, Bäder und Kassen aller Art in wahrhaft groß-  
artiger Weise gesorgt. Das ganze Werk ist eine Riesen-  
stadt für sich. Der Verstorbene ließ das ganze gewaltige  
Unternehmen, dem er in den letzten Jahren nicht mehr  
häufig persönlich nahe trat, durch ein Direktorium leiten,  
dem früher Geh. Rath Jende, und jetzt Geh. Rath Röder  
vorsteht. Es ist sicher, daß die Firma unverändert im  
nationalen Sinne weiter besteht, wenn auch ein männlicher  
Erbe fehlt. Geh. Rath Jende und der Vetter des Ver-  
storbenen, Geh. Rath Arthur Krupp in Berndorf bei Wien,

werden bei der definitiven Regelung voraussichtlich  
mitwirken.

Der Verstorbene litt schon seit mehreren Jahren unter  
Obumachts-Anfällen, so vor anderthalb Jahren bei einem  
Besuch in Berlin, im letzten Frühling in Italien. Am  
Donnerstag war er in Hamburg, am Freitag reiste er  
nach Essen zurück, wo er unwohl eintraf. Am Sonnabend  
Vormittag erlitt er zwei Schlaganfälle, die Bewußtlosig-  
keit herbeiführten, in Folge deren Nachmittags der Tod  
eintrat. Die Trauerfeier stellte anfänglich allgemein auf  
Unglauben, dann wurden allerlei Sensationsgerüchte, wie  
sie oben erwähnt sind, laut. Die Aufregung in Essen  
war außerordentlich, man stieß Verwünschungen gegen die  
sozialdemokratische Presse aus, welche durch ihre Hetzeren  
die seelische Depression herbeigeführt, die die Katastrophe  
vorbereitete. Viele Arbeiter weinten beim Verlassen der  
Werke. Der Empfang einer Ergebnis-Deputation  
war unmöglich, da der Kranke schon das Bewußtsein ver-  
loren. Das Theater in Essen blieb geschlossen, alle Glocken  
läuteten, die Stadtvertretung beschloß eine Beileidskund-  
gebung. Die Leiche ist jetzt ausgebaut, die Beileidskund-  
gebungen sind von nah und fern eingegangen.

Der Kaiser an die Firma Krupp.

Die Nachricht von dem so unerwartet eingetretenen  
Hinscheiden Ihres Chefs hat mich tief erschüttert. Die  
Vorsehung hatte den Geheimen Rath Krupp an die Spitze  
eines Unternehmens gestellt, das weit über die Grenzen  
des Vaterlandes eine universale Bedeutung gewonnen hat.  
(Die Kruppschen Geschüze sind in der That von keinem anderen  
Material übertrroffen, das hat sich noch während des  
jüngsten südafrikanischen Krieges gezeigt). Dies Werk,  
wie es dem genialen Vater ihm überkommen, nicht  
nur zu erhalten, sondern seinen Weltruf entsprechend weiter  
auszubilden, sah er als Aufgabe seines Lebens an. Sein  
Name ist mit der Entwicklung der Eisen-Industrie, des  
gefammierten Waffenwesens, der modernen Befestigung, wie  
des Schiffsbauens auf das Engste verknüpft. In der Für-  
sorge für seine Angestellten war er unübertroffen und  
vorbildlich. So empfinde ich, dem der Berewigte in  
patriotischer Geistung auf das Treueste ergeben war,  
mit der Beamtenschaft und den Tausenden der Arbeiter  
seinen Verlust auf's Schwerste." Auch der verwitterte  
Geheimrat Krupp und ihren Kindern hat der Kaiser  
sein Beileid ausgedrückt.

### Politische Rundschau.

Der Kaiserhof. Unser Kaiser ist durch die Runde  
vom plötzlichen Ableben des Geh. Rath Krupp, gleich der  
Kaiserin, tief bewegt. Die weltmännische Natur des Ver-  
storbenen hat den Monarchen stets gefestigt, und sein weit-  
schaudernder Geschäftsgenuss und die unermüdliche soziale  
Fürsorge haben die volle Anerkennung des Kaisers ge-  
nommen, der ihn in jeder Hinsicht auszeichnete. Kostbare  
Auszüge werden auf dem Sarge des Berewigten  
niedergelegt werden. Am Todten-Sonntag besuchte die  
Kaiser-Familie die Friedenskirche in Potsdam.

Der Reichstag unterbrach am Sonnabend seine  
Bolzarteverhandlungen zu Gunsten der Beratung der  
von den Sozialdemokraten eingebrachten Interpellation be-

tress der sich in letzter Zeit häufenden Übergriffe polizeilicher und richterlicher Behörden. Nachdem der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Niederding auf eine Frage des Präsidenten Grafen Ballenstrem erklärt hatte, daß er vom Reichskanzler zur Beantwortung dieser Interpellation ermächtigt worden sei, wurde letztere vom Abg. Heine (Soz.) in längerer Rede begründet, wobei derselbe auf verschiedene besondere hervortretende Fälle der gedachten Übergriffe in den letzten Monaten hinwies. Staatssekretär Dr. Niederding versicherte in seiner Erwidерung nachdrücklich, der Reichskanzler verweise und verurtheile auf das Gesuchte alle Fälle von kleinen wie großen Übergriffen der Polizei und der Gerichtsbehörden oder einzelner Beamter derselben. Herr Niederding erklärte weiter, daß der Reichskanzler in Übereinstimmung mit den verbündeten Regierungen darin wirken werde, künftig ähnliche Vorlomisse noch Möglichkeit zu verhindern, und thalte mit, daß auch der Justizminister und der Minister des Innern im preußischen Abgeordnetenhaus sich bei erster Gelegenheit in dieser Sache äußern würden. Im übrigen ging der Regierungsvertreter auf verschiedene Spezialfälle näher ein. In der auf Antrag des Abg. Singer sich anschließenden Besprechung der Interpellation äußerten sich sämtliche Redner aus dem Hause, die Abg. Bassermann (nat.-lib.) Gräber (Cir.), Lenzenmann (fr. By.), Dertel (fond.), Schröder (fr. Berg.), v. Gzarinski (Pole), Seidel (Soz.) und Müller-Meiningen (fr. By.) mehr oder weniger im Sinne der Interpellation. Regierungseitig griff Staatssekretär Niederding mit der Erklärung ein, daß eine Commission berufen werden würde, um auf Grund eines speziellsten Programmes die Frage der Renordnung des Strafvollzuges eingehend zu erörtern. Außerdem sprach der weimarsche Bundesstaatsbevollmächtigte Poulsen die bekannte Ansicht des Fräuleins Dr. Augspurg in Weimar. Am Montag nahm das Haus die Zolltarifberatung wieder auf.

Bei den Wahlen zum anhaltischen Landtag gewannen die Sozialdemokraten zum ersten Male vier Mandate. Die konservative Mehrheit wird aber dadurch nicht beeinträchtigt.

Die Offiziere des in Konstantinopel eingetroffenen deutschen Schliffsschiffes "Stein" werden vom Sultan ungemein geehrt. II. A. erhielten sie sämtlich Ordensauszeichnungen, am Freitag Abends fand ihnen zu Ehren große Tafel beim Sultan statt.

In Österreich ist das Projekt eines deutsch-tschechisch-polnischen Koalitionsministeriums aufgetaucht, durch welches man aus den gegenwärtigen inneren Schwierigkeiten des Kaiserstaates herauszukommen hofft. Der Gedanke wäre vielleicht so übel nicht, seine Verwirklichung ist jedoch eine andere Frage. — Im Besitz des Kaisers Franz Josef, der noch immer im Schloss Schönbrunn weilt, ist endlich eine entschiedene Besserung eingetreten.

Die Engländer bereiten für Herrn Chamberlain, der Morgen Dienstag über Kairo nach Süd-Afrika abreist, zu seinem Abschied große Ehrungen vor. Wir wollen auch glückliche Kleise wünschen, aber auch, daß er etwas Rechtes im Vorenlande tut. Au Gelegenheit dazu fehlt es bekanntlich nicht.

Mit Guatemala wird die nordamerikanische Union möglicher Weise in einen Konflikt verwickelt. Der Sohn des amerikanischen Gesandten in Guatemala erschöpft einen Landsmann und flüchtete dann in das Gefängnisgebäude. Die Regierung von Guatemala macht Wiene, ihn dafür verhaftet zu lassen, falls dies von Washington aus nicht verfügt werden würde.

Der Bürgerkrieg in Kolumbien ist durch die Unterzeichnung eines Friedensvertrages zwischen Herrera, dem obersten Führer der Insurgenten und den Regierungskommissären beendet worden.

Der Getreidemarkt. (Zeitung vom 14. bis 21. November 1902 nach den Märkten von Berlin, Leipzig und New-York.) Die letzte Woche hat in Bezug auf die Lage des Getreidemarktes wiederum eine auffällige Erscheinung gezeigt. Trotz des starken Frostweiters, das ohne Schnee eine Schädigung der Winterlaaten befürchtet lädt und die Flus- und Kanalschiffahrt beeinträchtigt, sind die Getreidepreise bis jetzt doch nur wenig gestiegen, da es immer noch an reicher Staumut fehlt. Die Preise blieben für Weizen, Roggen und Hafer, sowie auch für Gerste fast dieselben wie in voriger Woche.

### Kurze Chronik.

An der preußisch-russischen Grenze sind von einem russischen Gänstransport im Folge der Geflügel-Cholera mehrere tausend Stück verendet.

Nach der Bots. Abg. fand in Breslau der als Erzieher zum Kadettenhaus Köslin kommandierte Leutnant Tramitz vom 51. Regiment beim Schützuhaußen seinen Tod.

In Triest sind in Folge der ungewöhnlichen Stärke zweier Personen erfroren. Auf dem Gardasee ertranken sechs Jäger bei der Gutenjagd.

In Paris hofft man nun endlich den Aufenthalt der Schwindlersfamilie Humbert entdeckt zu haben und ihrer habhaft werden zu können. Wenn nur nicht wieder einmal nebenbei gehofft ist. Die Humberts scheinen mehr gute Freunde zu haben, als die Pariser Behörden ahnen.

Dampfersenkung auf dem Schwarzen Meere. Ein schweres Schiffungsluck, dem wahrscheinlich weit über 100 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich vor einer der Donaumündungen ereignet. Der Dampfer "Bosnia" der italienischen Gesellschaft Florida-Rubattino ist einer Meldung aus Bularest zufolge in der Nähe der Sulina-Mündung gesunken. Von 237 türkischen, griechischen und italienischen Passagieren wurden bloß 82 gerettet. Der Kapitän Del-Dedio, die Mannschaft und 150 Passagiere sind ertrunken und 25.000 Rentner getreid verloren.

Mord und Selbstmord im Irrenhaus. In der Irrenanstalt zu Raab wurden zwei Kräfte Namens Papp und Muzer, die zusammen in einer Zelle untergebracht waren, tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, hatte Papp seinen Leidensgefährten, wahrscheinlich nach

einem Streite, Nächts mit einem schlechten Wassernapf erschlagen. Nach der That mag Papp einen lichten Augenblick gehabt haben. Er legte seinen Strohsack mehrmals zusammengerollt auf das Lager des Toten, stellte sich drauf und erhängte sich mit seinem Hosentaschen am oberen Theil des Eisengitters der Zellethür.

### Amtlicher Bericht

über die am Donnerstag, den 13. November dieses Jahres stattgehabte öffentliche Stadtgemeinderatssitzung.

Anwesend waren drei Herren Stadträthe und sämtliche Herren Stadtverordnete. Entschuldigt schließt Herr Stadtrath Wölzel.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Kahlenberger.

1. Herrn G. A. Bombach in Plauen bei Dresden soll der Kessel im alten Werk zum angebotenen Preise von 950 Mark überlassen werden.

2. Der Herr Vorsitzende thilft mit, daß sich im Niederrheinzylinder der neuen Dampfmaschine im Elektrischen Werk Guhriffe gezeigt haben. Man nimmt hieron Kenntnis und will zunächst Antwort auf das bezügliche Schreiben an die Firma Hofmann und Zinken in Böwitz abwarten.

3. Zum Gemeindewaisenfonds für die Jahre 1903 bis 1905 werden an Stelle der Herren Schierz, Hermann Plattner und Moritz Junge die Herren Geschäftsführer Beyrich,

Waltermeister Lindner und

Schmidmeister Lohner

einstimmig und per Stimmentzettel gewählt, während Herr Sattlermeister Clemens

Hartmann

" " Rudolf Rautz

aus dem Kollegium

Herr Buchdruckermeister Theodor Schubert und

Buchbindemeister Däbrück

aus der Bürgerschaft.

5. Bei der Strompreisfrage beantragte Herr Stadtverordneter Schlichenmaier, die Herren Stadtverordneten Heinrich und Rudolf Rautz an der Berathung bezüglich der Strompreise teilnehmen zu lassen und ihnen nur gemäß der Geschäftsortordnung die Stimmberechtigung zu entziehen; der Antrag wurde mit Stimmenvorbehalt angenommen.

Hierach stellte nach längerer Debatte Herr Stadtverordneter Bernhard Hofmann den Antrag, den Gegenstand von der Tagessordnung abzusetzen. Dieser Antrag wurde mit 9 Stimmen abgelehnt und hierach mit 11 Stimmen der Strompreis auf 25 Pf. pro Kilowattstunde vom 1. Januar 1903 ab festgesetzt. Herr Schlichenmaier hatte sich hierbei der Abstimmung enthalten.

6. Für die Straßenbeleuchtung wird gegen 3 Stimmen der Preis auf 50 Pf. pro Kilowattstunde festgesetzt.

7. Der von Herrn Stadtverordneten Lüdert gestellte Antrag, bei der Lichtpreisbestimmung die interessirten Herren des Kollegiums an der Berathung und Abstimmung teilnehmen zu lassen, wird einstimmig angenommen.

Gegen 6 Stimmen wird hierach vom 1. Januar 1903 der Lichtpreis auf 50 Pf. pro Kilowattstunde festgesetzt.

8. Gegen 3 Stimmen wird vom 1. Januar 1903 an der seitens des Herrn Buchdruckermeister Berger zu Stromproduktionszwecken verwendete Strom um 6 Pf. also auf 31 Pf. pro Kilowattstunde erhöht.

9. Ebenfalls ab 1. Januar 1903 erhöht sich der vom Herrn Badeanstaltsbetrieber Dürsel entnommene Strom zur Lichtbahnanlage um 6 Pf. also auf 25 Pf. pro Kilowattstunde.

Wilsdruff, am 24. November 1902.

Der Stadtrath.

Kahlenberger.

### Vaterländisches.

(Mitteilungen aus dem Vaterlande sind der Redaktion freies Willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Anonyme Zuschriften kannen nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, den 24. November 1902.

— Die Frist für den Umlaufsch der alten Reichs- und württembergischen Postwertzeichen läuft noch bis Ende Dezember. Von 1. Januar 1903 ab werden Anträge auf Umlauf nicht mehr berücksichtigt, ebenso werden die nach Ablauf der Frist etwa noch verwendeten alten Postwertzeichen von den Postanstalten als ungültig behandelt.

— Auf allerhöchsten Beschl. wird am Königlichen Hofe die Trauer wegen erfolgten Ablebens Sr. Hoh. des Prinzen Edward von Sachsen-Weimar-Eisenach auf eine Woche, vom 21. bis mit 27. d. M., sowie wegen erfolgten Ablebens Sr. Durchlaucht des Prinzen Heinrich zu Waldegg und Phenmont auf 3 Tage vom 21. bis 23. d. M. in Verbindung mit der bereits angelegten getragen.

— Ueber den Unfall des Kronprinzen Friedrich August von Sachsen liegt folgender ausführlicher Bericht vor: Am Mittwoch gegen 9 Uhr Vormittags, nachdem der Kronprinz am hohen Einbrecher bei Unterwand im Abteinkauer Revier des Großherzogs von Toskana bereits zwei Gemälde geschossen hatte, stürzte derselbe durch Ausgleiten auf einer Almwiese zu Boden und zog sich einen Unterschenkelbruch am linken Fuße zu. Der Kronprinz wurde von eiligst herbeigeeilten 8 Männern auf einer Tragbare zu der mit allem Stolz eingerichteten großherzoglichen Jagdhütte nach Unterwand getragen, woselbst sie um 4 Uhr Nachmittags anlangten und wohin auch sofort der Arzt Dr. Höhner aus Abbenau zur ersten Hilfeleistung berufen wurde. Gleichzeitig begab sich auch auf Veranlassung des Großherzogs von Toskana der Primararzt Dr. Minich von Salzburg nach Unterwand, welcher auch constatierte, daß der Bruch ohne jede Komplikation sei. Dem hohen Patienten wurde ein vollständiger Ver-

bund angelegt; er verbrachte die ganze Nacht in ruhigem Schlaf, ist ganz fiebertreu, hat keine Schmerzen und es ist auch die Ansäufung eine sehr mäßige, weshalb das Allgemeinbefinden ein sehr befriedigendes ist.

— Das Besuchen des Kronprinzen Friedrich August von Sachsen nach dem erlittenen Beinbruch ist fortgesetzt ein verhältnismäßig recht bestiedigendes. Am Sonntag sollte daher die Heimsförderung des erlauchten Patienten nach Dresden mittels Hofzuges von der salzburgischen Eisenbahngesellschaft Golling ans erfolgen.

— Zu der gestrigen Ausschüttzung bei der königl. Kreishauptmannschaft Dresden sandten u. a. Veränderungen der Verwaltungsbezirksgrenzen zwischen den Amtsbeamtenabschaffungen Dresden-Alstadt und Meißen in den Gemeindesluren Mohorn, Helbigsdorf, Herzogenwalde und Grumbach Genehmigung.

— Dresden. Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Oberbürgermeister Beutler in Dresden und Dr. Beck in Chemnitz, der Amtshauptmann Berger in Auerbach und Kommerzienrat Lindemann in Dresden die ihnen von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehene Ehrenmedaille aus Stahl annehmen und tragen. — Die Stadtverordneten wählten die beiden sich heftig bezeichnenden Führer im Stadtparlament, die Herren Baumeister Hartwig und Landrichter Dr. Heinze zu Stadträthen. Während erster die Interessen der Hausbesitzer verfocht, trat letzterer für die der Miether ein. Beide haben sich noch nicht für eine Annahme der Wahl erklärt. — Die Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Beutler und Oberbaumeister Ritter sind am Sonntag Vormittag von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen worden. Die Herren erstatteten Sr. Majestät unter Vorlegung der vom Tiebauamt angefertigten Pläne eingehend Bericht über den geplanten Neubau der Augustusbrücke.

— Dresden, 22. Nov. Der vom Weltmeister im Billardspiel, Herrn Hugo Kerlau, am Donnerstag im Café Hauptbahnhof des Herrn Liebisch mit einem Dresdener Herren begonnene Billardkampf wurde am gestrigen Abend zu Ende geführt. Zunächst gab Herr Kerlau eine Auslese von Kunststücke, die eine eminente Sicherheit, aber auch eine gefällige Eleganz in der Ausführung erkennen ließen. Das sich hieran anstehende Grand-Cabri-Spiel begann 9 Uhr 50 Min. und endete 11 Uhr 47 Min. Herr Kerlau spielte mit erstaunlicher Sicherheit und Ruhe, die höchste Serie waren 275 Points hintereinander, während der Gegner, der eine Borgabe von 700 Points hatte, im Höchstfalle 44 Points erreichte und mit 185 abschloß. Die Anwesenden ließen es an Beifall nicht fehlen.

— Dresden. In der Webergasse wurde von der Kriminalpolizei derjenige unbekannter Einbrecher festgenommen, der laut Polizeibericht vom 28. vorigen Monats am 25. v. M. aus einer Erdgeschosswohnung in der Zeughausstraße eine eiserne Kassette mit einer großen Anzahl Talons und Coupons der 3%, sächs. Rente gestohlen hatte.

Bei der Festnahme ergriff das Publikum leider, wie sonst, ohne zu wissen, worum es sich handelte, für den Einbrecher gegen die eintretenden Beamten Partei und erstickte diesen die Ausübung ihres ohnedies schwierigen Berufes. Der Einbrecher ist der aus Bittau gebürtige, schon wiederholt bestraft, in letzter Zeit mehrfach von der Polizei gesuchte 26 Jahre alte Malergeselle Adolf Kropf. Außer diesem Einbrecher fanden ihm noch zwei weitere Einbrecher, sowie zwei am Donnerstag Nachmittags ausgeführte Fahrraddiebstähle nachgewiesen werden. Ein in seiner Begleitung befindlicher ebenfalls mit festgenommener 18 Jahre alter Kellner aus Weipert in Böhmen ist der Hinterläufer überführt.

— Dresden, 22. Nov. Die Bevölkerung von Dresden mit Alberstadt wird für 1. November 1902 auf 407500 geschätzt. — An dem Broduschitzer Mühlbach aus Wahnasdorf im Lößnitzgrund war kürzlich ein verwegener Raubanschlag verübt worden. Die Thäter, die 17jährigen Burschen Alunker aus Möhlichenbroda und Arthur Weber aus Seitzow wurden flüchtig, sind aber gestern aufgegriffen worden. Alunker wurde in Brannsdorf bei Tharandt und Weber in Schleswig-Holstein verhaftet.

Beide sind gefährlich, den Raubanschlag an Möhbach verübt zu haben. — Wie aus dem südlichen Krankenhaus gemeldet wird, ist der Restaurateur Eduard Fechner, welcher gestern auf seine Frau und auf sich Revolverwunden abgab, noch am Leben. — Der Wörder Matrose Spec, welcher den Gendarm Marcus hier erschoss und in Altona eine Frau tödte, wird am nächsten Mittwoch vor dem hiesigen Schwurgericht sich zu verantworten haben. Spec bleibt dabei, von dem an dem Kriminalgendarmer Marcus verübten Vorde nicht das Geringste zu wissen.

— Bieberstein, 19. Nov. Ueber den Brand der Biebersteiner Mühle berichtet der "Freiberger Anz" noch folgende Einzelheiten: Die Mühle ist innerhalb dreier Stunden vollständig niedergebrannt. Der Obermüller Schwabe, dessen Wohnung direkt an das Hauptgebäude, wo das Feuer ausbrach, grenzte, konnte von seinem Eigentum gar nichts retten. Der in den Mühlen lagende Mehlsack mag auch hier das Feuer mit Blitzeinschlägen verbreitet haben. Direktor Häder konnte nur einen Theil seiner Möbel retten, die sofort nach dem Zollhaus geschafft wurden, wohin sich auch die Familie geflüchtet hatte. Auch das Vieh wurde dorthein befördert. Die Gluth des Feuers wurde zwar von dem Wohnhause durch den beständigen Ostwind abgelenkt, aber die Funkengärten des brennenden Getreides wurden mit Gewalt gegen den Fichtenwald des Konzilebbengutes von Obergruna geworfen, so daß die sehr trocken gewordenen Fichtenadeln des Waldbodenstellenweise bereits zu brennen begannen, doch wurde ein Waldbrand verhütet. Trotzdem, daß auswärtige Hilfe rasch zur Stelle war, ließ sich wenig zur weiteren Rettung der übrigen Gebäude thun. Die ungeheure Gluth erschütterte ein Gebäude nach dem anderen, bis auch der letzte Schuppen niederbrannte.

— Deuben. Gestern Abend gegen 11 Uhr vergiftete sich hier mittels Arsenik der 16½ jährige Konitorlehrling Edmund Striegler. Der sofort hinzugezogene Arzt Herr Dr. Leibkind war nicht in der Lage, Hilfe zu bringen, da

Gegenmittel fruchtlos blieben. Die Ursache zum Selbstmord ist angeblich Liebeskummer. (1)

Deutschendorf. Man kann jetzt täglich beobachten, wie von den Rittergütern der Umgegend die Sachsenjäger aus Niederschlesien, Oberschlesien und Posen das Königreich Sachsen wieder verlassen, um sich nach ihrer Heimat zurückzugeben. Zu 30—40 Mann stark, beladen mit Koffern und Paketen, fahren sie täglich jetzt vom hiesigen Bahnhofe ab.

Niederhöna, 20. Novbr. Am Sonntag, den 16. November, beging die Witwe Christiane Wahl in Heidorn ihren 70. Geburtstag, gleichzeitig auch ihr 50-jähriges Arbeitsjubiläum als Waldarbeiterin auf Naundorfer Staatsforstrevier. Sie erhielt aus diesem Anlaß vom Königl. Ministerium für treue Arbeitsleistung ein Geldgeschenk von 50 Mark, welches ihr von Herrn Professor von Schönberg überreicht wurde. Außer dieser Auszeichnung wurden der Jubilarin, die noch tüchtig ist und ihrer Arbeit noch fercherhin nachzugeben gedenkt, weitere Ehrungen zutheil.

Lichtenau. Zahlreiche Trupps Bogenauer, über Zwickau kommend, vereinigten sich in den letzten Tagen in hiesiger Gegend, angeblich zur Feier einer Bogenauerhochzeit.

Krummehnen Dorf, 22. Nov. In vergangener Nacht brannte das dem Gutsbesitzer Hermann Weidelt gehörige, aus Wohnhaus, Scheune und Wirtschaftsgebäude bestehende Gut vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, das Mobiliar verbrannte zum Theil. Die Grünverträte sind vernichtet. Von außwärts waren die Wehren von Halsbrücke und Dittmannsdorf am Brandherd erschienen. Weidelt hatte versichert. Man nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt.

Leipzig. Die gestern Abend hier im Saale des Central-Theaters abgehaltene, zahlreich besuchte Versammlung der satis faktione gebenden Studentenstadt Leipzigs beschloß, den sächsischen und den preußischen Kriegsminister zu erüthern, dahin zu wirken, daß beim Austrag von Ehrenhändeln das Piholendnuß möglichst vermieden werde und an seiner Stelle der Zweikampf mit blauer Waffe trete.

Am Donnerstag sollte im kleinen Petersener Hafen ein kleiner Dampfer der österreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft an einem eisernen Krähnkast emporgezogen werden, als plötzlich der Mast umschlug und der Bootsmann Franke so schwer am Kopfe verlegte, daß er sofort tot war. Ein anderer am Krähnkast beschäftigter Mann wurde schwerverletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Die amtlich angestellte Untersuchung hat ergeben, daß das schwere Unglück auf einen Mangel an Sicherheits- oder Kontrollvorschriften nicht zurückgeführt werden kann.

Niesa. Herr Stadtrath Dr. Dehne in Niesa ist nach dem „Niesaer Tageblatt“ mit 15 von 23 Stimmen zum Bürgermeister der Stadt Niesa gewählt worden. Zur engeren Wahl standen die Herren Dr. Dehne-Niesa, Dr. Matthäus-Dresden, Dr. Haupt-Zwickau, Bürgermeister Vogt-Waldheim und Dr. Busch-Grimmischau.

Vorna. Mittwoch Nachmittag wurde auf dem Schießhausberge, in der Nähe des Polizeihauses, ein Papptarlon gesunden, in welchem sich, von einem Frauensack umhüllt, der Leichnam eines neugeborenen Kindes befand. Die polizeilichen Nachforschungen nach der unnatürlichen Mutter des Kindes sind im Gange.

Treiberg. Zu den durch die Presse gegangenen

Nachrichten über das finanzielle Ergebnis der von den hiesigen drei Militärvereinen Ende September und Anfang Oktober veranstalteten Aufführungen des Biegenußischen vaterländischen Festspiels „Kurfürst Moritz“ wird jetzt mitgetheilt, daß der Fehlbetrag 700 Mark ausmacht, daß diese Summe aber aus den Vergnügungsüberschüssen der Vereine gedeckt ist. Das Vermögen der Vereine beträgt zur Zeit 45000 Mark. Die Aufführungen hatten darunter zu leiden, daß das Interesse der Bevölkerung Ende September besonders auf die Mandau gerichtet war, die in unserer Nähe stattfanden. Auch fielen sie zum Theil in die Minnelieder, wo ein größerer Theil der Schuljugend ortswäsend war.

Auf der Winklerstraße in Chemnitz beging Sonnabend Nachmittag in der 6. Stunde der 26 Jahre alte Cementarbeiter Giovanni Schnella aus Medina in Italien an seiner früheren Geliebten, einer 29jährigen Arbeiterin aus Oberraubenstein, einen Mordversuch, indem er auf sie aus einem Revolver 3 Schüsse abgab, wodurch glücklicher Weise nur einer traf und das Mädchen am Kopfe verlegte. Der Thäter wurde noch einer halben Stunde in seiner Wohnung durch Polizeideamte festge-

### 5. Klasse 142. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche unten im Gewinn verzeichnet sind, sind mit 25% aufgezogen worden. (Eine Gewinnzettel ist auf der Rückseite versteckt.)

Ziehung am 21. November 1902.

50000. Günther Spenger, Erfurt.

0224 563 5 (5000) 705 485 22 20000 287 472 785 510 814 789 609 612

518 800 839 47 1407 5 (1000) 1071 751 750 909 604 707 174 722 909 540 408

519 312 486 486 2071 506 914 709 800 605 707 175 722 909 540 408

520 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

521 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

522 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

523 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

524 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

525 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

526 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

527 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

528 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

529 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

530 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

531 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

532 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

533 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

534 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

535 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

536 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

537 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

538 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

539 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

540 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

541 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

542 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

543 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

544 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

545 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

546 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

547 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

548 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

549 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

550 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

551 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

552 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

553 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

554 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

555 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

556 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

557 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

558 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

559 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

560 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

561 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

562 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

563 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

564 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

565 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

566 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

567 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

568 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

569 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

570 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

571 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

572 167 567 487 527 500 187 1000 511 748 800 605 707 175 722 909 540 408

Bei wiederholten

# Ankündigungen für die Weihnachtszeit gewähren wir Handel- und Gewerbetreibenden **besondere Vergünstigungen.**

Geschäftsstelle des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff etc.

Fernspr.  
Amt I. 678.

## Carl Förster's

Fernspr.  
Amt I. 678.

### Weinhandlung

Detail-Verkauf: Schloßstraße 18.

Empfehlung zur Winter-Saison:

#### Größte Auswahl

#### feinster Punschessenzen.

#### Feinste in- u. ausl. Liköre

von Gusevier, Bardinet, Voss u. s. w.

#### Weine von Joh. Heinr. Hantzsch zu Original-Preisen.

Pfannkuchen,  
Schaum- u. Fastenbrezeln  
empfiehlt täglich frisch  
J. Hillig, Bäckerei.

### Max Löwe, Wilsdruff

Lackirerei  
für Wohn- und Schlafzimmer-,  
Baden- u. Comptoir-Einrichtungen  
von einfachster b. elegantester Ausführung.

Ausverkauf  
in  
Cravatten, Selbstbindern, Kragenschönern, Portemonaies, Cigarren- u. Cigaretten-Etuis, Hosenträgern und Neujahrskarten zu und unterm  
Selbstkostenpreis, 20 - 30 %, herabgesetzt.  
Einer geneigten Beachtung steht entgegen  
Hugo Hörig, Friseur.

Pa. Weisskalk  
milchweiß; einzeln auch in Fässern!  
Besten

Portland-Cement,

Pa. Schleifsteine

etc. etc.

empfiehlt billig

P. C. Gröschel,  
Baumaterialien-Handlung,  
Meissen III., am Bahnhof,  
Elbberg 1.  
Fernsprecher No. 86.

für die uns beim Heimgange  
unseres lieueren Entschlafenen, des  
Herrn Privatus

Gustav Adolf Busch,  
in so reichem Maße erwiesenen,  
wohlthuenden Beweise inniger Theilnahme  
danken wir hierdurch  
herzlich.

Blankenstein,  
den 21. November 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-A.

### Weinstuben

Schloßstraße 18, Part. und 1. Etage.

#### American Bar.

#### Exquisite Weine.

Vorzügl. warme Küche.

Aufmerksame Bedienung.

#### Caviar, Austern, Importen

#### Weine von Joh. Heinr. Hantzsch

zu Original-Preisen.

### Gewerbe- Verein.

Donnerstag, den 27. November,  
Abends 8 Uhr,

#### Versammlung.

1. Eingänge, 2. Berichterstattung über verschiedene städtische Angelegenheiten seitens mehrerer Mitglieder des Vereins. 3. Versprechung und evtl. Aufstellung von Kandidaten zu den am 6. Dezember stattfindenden Stadtverordneten-Wahlwahlen.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht

der Vorstand.

### Turn- Verein.

Sonntag, den 30. November, in den Räumen des "Hotels zum Adler"

#### Konzert, Theater u. Ball.

Zur Aufführung gelangt das hältige Preis-Lustspiel von R. Kneisel:

#### "Die Tochter Belials."

Anfangpunkt 7 Uhr.

Es ergeht an alle Turnbrüder die Bitte, dieses Vergnügen durch zahlreiche Theilnahme zu einem recht angenehmen zu gestalten. Wegen Einführung von Gästen verweilen wir auf unsern Vereinsbezirk, wonach Mitglieder und ev. einzuftührende Gäste Eintritt nur durch Karten erlangen können und sind dieselben zu entnehmen im Vereinslokal Tonhalle, Hotel Adler, Arthur Vogel, Paul Preuher, Curt Schröder und Emil Tutschky.

Der Turnrath.

### Schlachtfest,

früh 1/2 10 Uhr Wellfleisch,  
später frische Wurst und Galler-

schüsseln. Hierzu lädt freundlich ein

Heinrich Lucius.

### Gasthaus Ober- Grumbach.

Zu meinen Donnerstag, den 27. November stattfindenden

#### Karpfen-Schmaus

erlaube ich mir hierdurch ganz ergeben zu laden.

Hochachtungsvoll

H. Mode.

### "Oekonomia"- Grumbach.

Sonntag, den 30. November

#### Stiftungsball.

Anfang 7 Uhr.

D. B.

#### Todes-Anzeige.

Sonntags früh 4 Uhr verschieden  
samt nach schwerer Krankheit unser  
guter Vater und Schwiegervater

Herr Schuhmachermeister

#### August Schubert,

im 61. Lebensjahr.

Tief betrübt zeigen dies an

Wilsdruff, den 22. Nov. 1902

Joseph Frey u. Frau,  
geb. Schubert.

Die Beerdigung findet Dienstag, den  
23. Nov. Vorm. 7/10 Uhr, vom Trauer-

dienste aus statt.

Hierzu eine Beilage.

### Warmer Joppen

für Herren von 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14 Mt. an,

für Knaben von 2, 3, 4, 5, 6, 7 Mt. an.

#### Jagdwesten.

#### Unterjacket.

Große Auswahl.

Besonders billig.

#### B. Walther,

#### Potschappel.

Sonntags 11-2 und 3-5 Uhr geöffnet.



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 138.

Dienstag, den 25. November 1902.

## So wird's kommen.

Humoreske von Felix Wallbaum.  
(Nachdruck verboten.)

Die junge Aerztin Fräulein Dr. Anna Wollenweber stürzte die Treppe eines eleganten Hauses hinauf und drückte auf den Knopf der elektrischen Korridorschelle. Ein Dienstmädchen erschien in dem schmalen Spalte der behutsam geöffneten Thür und Anna fragte resolut:

"Sind die Herrschaften zu Hause?"

"Gewiß, Fräulein Doktor," gab das Mädchen mit einem Knicks zurück und nahm die Karte, die ihr Anna mit eleganter Nachlässigkeit hinreichte, "bitte, wollen Fräulein Doktor nur näher treten und Platz nehmen."

Sie öffnete eine Thür und Anna befand sich in einem eleganten, stimmungsvoll ausgestatteten Salon. Sie ließ sich nachlässig in einem Sessel nieder und malte mit ihrem Regenschirm Figuren auf den Teppich. Dem großen Spiegel an der ihr gegenüber befindlichen Wand schenkte sie keine besondere Aufmerksamkeit und es blieb ungewiß, ob sie das, was sie da zu sehen befohlen hätte, schon gesehen hätte oder ob es ihr gleichgültig war. Das hübsche energische Gesicht, eingehüllt von dem widerspenstigen Kraushaar, zu dem das kleine Herrensilhütchen vorzüglich stand, ließ das letztere vermuten. Aus den großen, grauen, klaren Augen sprach Geist und Leben, und die gerade, etwas starke Nase und das volle Mund verstärkten noch den Ausdruck der Thatkraft und Entschlossenheit. Die rothen Wangen erzählten von Kraft und Gesundheit und nur wenige kaum merkliche Fältchen bestätigten, was ein jeder schon aus der Thatstätte hätte schließen können, daß dieses von der Natur so reich begabte Menschenkind bereits seit einem Jahre approbierte Aerztin im Ort war; daß sie nämlich über die eigene Jugend weg sein mußte.

Eine Thür öffnete sich und eine andere junge Dame trat ein.

"Guten Tag, liebe Anna," rief sie erfreut, "das ist aber schön, daß Du Dich auch einmal bei mir sehen läßt."

"Tag Liebling," erwiderte Anna, "aber es thut mir leid, daß ich Dich enttäuschen muß —"

"Wie — aber bitte, behalte doch Platz —"

"Gut, fünf Minuten können wir schwanken — aber nicht länger, dann mußt Du mir schon Deinen Bruder rufen — hörest Du, Schatz?"

"Ja — aber —"

"Was ich von ihm will, wirst Du schon später erfahren. Ihr mußt schon entschuldigen, ich bin garnicht in Gala — aber, Du lieber Gott — wer hat denn dazu Zeit?"

Sie hob die Arme und drehte sich einmal vor der Freundin im Kreise. Sie trug ein modefarbenes Sackjackett und einen fuhreinen, schwarzen Kleiderrock. Die hohen, derben, gelben Schürsäcke liehen doch noch einen schlanken schmalen Fuß mit hoher Fürt mit. Dann setzte sie sich und fragte die andere junge Dame nach ihrem Befinden etc. etc.

"Die Zunge braucht Du nicht zu zeigen, Liebchen," sagte sie lachend, mit ihren wildledernen Handschuhen spielend, die sie in den Händen, anstatt an denselben trug, "auch will ich Dir nicht den Pulss fühlen. Nur wissen möchte ich, was es Neues gibt."

## Antonie.

32 Roman von H. v. Schreibersdorff.

"Er zieht mit einer Hand und nimmt mit der andern," sagte Sievert in bitterem Schmerz.

"Für Alles, was sich der Mensch ertrostzt, muß er Kaufgeld zahlen," sagte die Apothekerin freundlich. "Du zahlst jetzt, vergiß das nicht. Halle nicht in den Fehler schwächer, kleiner Charaktere, die Schuld für das, was Du selbst gewollt, auf Andere abwälzteln. Poch einst Reue und Miserfolge an Deine Thür, so möge Dich selbst allein dafür verantwortlich. Willst Du die Reue bannen, so taumele nicht mit verbundenen Augen dahin, sondern blicke stetig in das helle Licht, das nie göttlichen Gebote auf Dich und Deine Umgebung werfen."

Sie sind der einzige, unjehlbare Prüfstein für jede Lage, für jeden Stand, spottet und lacht ihrer auch die Welt. Einmal empfindet jeder ihre Gewalt, wäre es auch erst in der letzten Stunde. Es ist Passorenweisheit, nicht wahr? Ja, sie ist aber die einzige, die uns aus dem Leben in die Ewigkeit retten kann, deshalb verachte sie nicht, mein Kind!" Liebevoll streichelte die einfache Frau Sieverts Wange.

Sievert blieb nur zwei Tage auf der Insel, und Frau Mervelots Abschiedsworte lagen tief in sein Herz.

"Bergis das Gebet nicht, fahre uns nicht in Versuchung, Sievert! Unser eigenes Herz ist der ärgste Verkünder und bereitet uns selbst die schwersten Kämpfe."

Von Magda nahm er mit der Hoffnung Abschied, sie bald wieder zu sehen. Die Insel war ihm nicht verspert.

Jan fand es ganz in der Ordnung, daß Sievert sich nach heimlicher Schulzeit allein und selbstständig durch das Leben schlagen müsse. Natürlich mußten junge Leute hin aus, nur die die alten sahen still und pflegten sich.

Und als Hedwig berichtet hatte, sagte Anna:

"So, Liebchen, nun entschuldige, daß ich Dich hinauswerfe und Dich bitte, Deinen Bruder zu rufen und nicht mit ihm in diesen Salon zurückzusehen."

Sie läßt die andere auf die Stirn und schob sie mit sanfter Gewalt zur Thür hinaus. Kopfschüttelnd ging Hedwig.

Schon nach kaum einer Minute erschien ein großer, hübscher, junger Mann im Zimmer. Sein Gesicht hatte etwas volles, weiches, sehr Rosiges, blühend weißen Teint und zartrosige Wangen, große, etwas träumerische Augen und einen seidenweichen und wie das lockige Haar weiß-blonden Schnurrbart. Er war sehr modisch gekleidet und die schlanken Finger seiner weichen, wohlgepflegten Hände zeigten manchen kostbaren Ring.

"Ann, mein gnädiges Fräulein," sagte er, sich verbeugend, "womit kann ich —?"

"Zunächst können Sie mir damit dienen, Herr Mandolf, daß Sie das altmodische, gnädige Fräulein aus unserer Unterhaltung verbannen, einfach Fräulein Doktor sagen und sich hier ein wenig zu mir setzen —."

Als er mit einer Verbeugung gehorchte, fuhr sie fort: "Ann, was machen denn die Kochrezepte?"

"E, ich danke sehr, Fräulein Doktor," lächelte er, "ich habe soeben einen neuen Braten erfunden — großartig muß der schmecken. Ja — wenn man so seine 6 Semester Chemie studiert hat," und das nötige Geld besitzt, unterbrach sie ihn, "so kann man sich auf die edle Kochkunst legen, anstatt eine Stellung in einer Fabrik oder einem Laboratorium anzunehmen."

"Und da sind wir gleich da, wohin ich Sie haben wollte. Sie haben alles, was mir fehlt. Weder zur feinen, noch zur groben Künste hatte ich zum Entfernen meiner lieben Eltern weder Lust noch Talent, auch zu keiner anderen sogenannten, weiblichen Arbeit — schöner Ausdruck von anno dazumal, was? Sie dagegen, Sie sind durch Ihre Vorliebe für die Chemie, die Sie studieren, in die Kochkunst gerathen und Ihre Virtuosität im Malen hat in Ihnen Interesse für Handarbeit erweckt. Ich aber bin gräßlich dran! Meinen Haushalt muß ich als „Arzt“ doch haben, und da ich mich nicht, aber auch gar nicht darum kümmern kann, so werden meine Dienstboten als bald faul, nachlässig und diebisch und alle Augenblicke liegt einer. Das hab' ich seit, das muß anders werden. Sie sind nun neben Ihnen anderen guten Eigenschaften ein schöner Mann mit tadellosen Umgangsformen und glänzenden gesellschaftlichen Fähigkeiten —"

"Ah — gnädiges Fräulein sind zu gütig!"

"Bleiben Sie bitte sitzen und lassen Sie mich mit dem gnädigen Fräulein in Ruhe. Sie singen, Sie spielen Klavier, haben Geschmack in jeder Beziehung, kurz sind nach jeder Richtung hin präsentabel. Solch eine Persönlichkeit brauche ich in meinem Hause, wenn ich anders vorwärts kommen will. Außerdem sind Sie ja wohl 27 Jahre, ebenso wie ich und ich frage Sie also, wollen Sie mein Mann sein —?"

"Ja, aber gnädiges —"

"Das sollen Sie doch nicht sagen! Und Sie dürfen sich auch nicht zu lange mit dem Erstaunen aufhalten, denn Sie wissen, meine Zeit ist beschränkt, und ich habe mich nur heute auf eine Stunde freigemacht —"

Denn kam der Tag des Abschieds vom Osenhofe.

Matthias ging hinaus auf das Feld und eilte auf einem Umweg dem Eisenbruch zu, von wo er dem Wagen nachblicken konnte, bis er als winziger Punkt am Horizont verschwand. Hinter Gebüsch versteckt wollte er den letzten Blick auf Sievert werfen. Von hier sah er, wie Sievert seinem Schmerzen freien Lauf ließ, jeden Baum, jeden Strauch, jeden Busch betrachtete, als wollte er sich Alles noch einmal tief ins Herz prägen. Er sah und erkannte, wie schwer seinem Sohn die Trennung von der Heimat ward, und die Überzeugung, es müsse um sein Streben, sein Sehnen doch etwas Großes, Bedeutendes sein, rang sich aus dem tiefen Verbitterung des verletzten Vaterherzens heraus. Wie ein Springquell flutete die Liebe zu Sievert in ihm empor —: Wie, wenn er ihn nie wieder sähe! Er stieß den Knaben mit der sonnigen Heiterkeit und dem strahlenden Lächeln hinaus — sein Lachen stieß, es ward dunkel vor seinen Augen, eine namenlose Angst bemächtigte sich seiner.

"Mag er treiben, was er will, ich kann ihn nicht so gehen lassen!" Mit einem tiefen, brechenden Atemzugtheilte er die Zweige; schon öffneten sich seine Lippen zu dem Rufe, der den Sohn für immer an das Vaterherz zurückgerufen hätte — es blieb still, die Zweige schlugen wieder zusammen, der Wagen rollte weiter.

"Bin ich ein Kind, dem ein Augenblick der Rührung Alles umfließt!" Bitterig und bestimmt über die Liebe, die er Schwäche nannte, ging Matthias weg. "Er soll bitten für seinen Trost und Eigenwillen, er hat uns ausgegeben, nicht wir ihn."

Aber während er so sprach, war sein Herz voll Wehe, die Welt öde und dunkel, sein ganzes Leben schien verfehlt.

Und Sievert fuhr der unbekannten Ferne zu, dem Lande seiner Hoffnungen und Träume. Aber sein seliges Triumphgefühl erfüllte ihn, wie eine schwer, drückende Schulte lag es auf ihm. Was er leisten sollte, verlangte so viel von ihm, daß Ruth und Hoffnung mehr und mehr schwanden. Mit

"Ja, aber Fräulein Doktor — wie denken Sie sich denn das?"

"Nun Sie sagen einfach ja. Eine Mutter haben Sie ja leider nicht mehr, sonst würde ich ja mit Wonne auch noch mit dieser sprechen. Also ganz einfach. Sie ziehen zu mir — meine Wohnung ist vollständig, ich kann sogar sagen, elegant eingerichtet, verlegen kann ich Sie nicht wegen meiner Braxis. Sie entwerfen für jeden Tag den Büchenzettel, führen ein strenges Regiment über die Dienstboten und übernehmen die Arrangements wenn wir, wie wir ja wohl auch müssen, Gesellschaften geben werden! Nachmittags sind Sie vollständig Herr ihrer Zeit und —"

"Genug, Fräulein Doktor, ich sehe, die Stellung, die Sie mir anweisen, ist durchaus keine unwürdige und ich nehme sie an," rief Victor, mit ausgestreckten Armen auf sie zugehend, "und wenn ich gewußt hätte, daß Sie überhaupt Lust haben, sich zu verheirathen, so hätte ich es Ihnen ja gesagt, denn ich liebe —"

"St!" unterbrach sie ihn, "wer wird so altmodisch sein — und dann die ausgebreteten Arme! Runter damit — so! Und nun gib mir einen Kuß, mein Junge, damit ist die Geschichte mit Anstand erledigt."

In diesem Augenblick erschien Hedwig wieder im Salon und blieb wie angewurzelt stehen.

"Ja, mein Kind," rief Anna, "Du siehst hier ein Paar Brautleute. Ich habe Deinen Bruder eben um seine Hand gebeten, ich habe sein Jawort und bitte nun Dich als einziges weibliches Mitglied Eurer Familie, um Deine Einwilligung!"

Im nächsten Augenblick lagen sich alle drei herzlich lachend in den Armen.

## Vermischtes.

"Lieber die Weinlese an der Mosel und Saar schreibt man: Der geernteten Menge nach ist die Obermosel am schlechtesten weggetreten; die Durchschnittsernte beträgt dort  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Herbst. An der Saar erntete man  $\frac{1}{2}$ , bis  $\frac{1}{3}$  Herbst, während die Mittel- und Untermosel  $\frac{1}{2}$ , Herbst einheimste. Die Güte des diesjährigen Weins reichte an die des vorjährigen nicht heran und überschreitet in seiner Lage den Charakter eines gewöhnlichen Mittelweins. Aehnlich wird aus París berichtet: Das Jahr 1902 gehörte zu den allerschlechtesten Weinjahren der letzten Zeit. Während sonst einzelne Marken bis auf weit über 1000 Fr. für 450 Liter heraufgetrieben wurden, erfolgten in diesem Jahre keine Angebote über 600 Fr.

\* Abermals ein Schloßbrand in Frankreich. Wenige Tage nach der Verstörung des historischen Schlosses von Gu ist in Frankreich wieder ein an Kunstschatzen reiches Schloß dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Ein heftiger Brand hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag das in der Gemeinde Suresnes auf dem Ostabhang des Mont Valérien gelegene Schloß „Des Landes“ gänzlich eingeschürt. Sein Besitzer, der Graf Francis Frank, wurde aus den Trümmern als völlig verbrannte Leiche heraustragen. Man muß nach den Feststellungen der Polizei und Feuerwehr annehmen, daß der Unglücksfall im Bett gelesen hatte und dann eingeschlafen ist, ohne die Lampe auszulöschen. Diese stürzte wahrscheinlich um und setzte den Bettvorhang in Brand. Als die Flammen emporstiegen und von außen sichtbar wurden,

tanzend flogen hinauf er am Heimathboden. Unendliches gab er mit ihm auf. Unaussprechliches Weh durchdröhnte sein Herz bei der Gewissheit, ein heimatloser Mensch, ein steuerlos auf wilden Wogen treibendes Schiff zu sein.

Die Bäume der Heimatstür rauchten ihm ihre letzten Schritte zu; noch einmal fühlte er den salzigen Atem des Meeres — dann war es vorbei, die Heimat lag hinter ihm. Ein neues Leben voll schwerer Arbeit that sich vor ihm auf, ein Leben, in dem er allein und auf eigenen Füßen stehen mußte.

## Zweites Buch.

### 1. Kapitel.

Es war der Tag, an welchem das Atelier des Grafen Waldsburg Allen zugänglich war, die sich zu seinen Freunden und Bewunderern rechneten.

"Für jede günstige Schrift findet sich ein neuer Freund — wie leer würde es bei mir werden, wenn die öffentliche Meinung gegen mich!", saate Erich oft.

Das Atelier zeigte keine künstlerische Unordnung, die häufig für unerlässlich gilt und für die Damen so viel Anziehendes hat. Man hatte hinreichenden Raum, es gab genug zu sehen, aber Unfertiges, und das gesammte Handwerkzeug fehlte. Man behauptete, Waldburgs Atelier sei gar nicht zum Arbeiten eingerichtet, er habe noch ein wickliges Atelier, das er Niemandem jemals zeige.

"Unheimlich ausgeräumt", nannten die Damen Erichs Arbeitsstätte, was er als eine besondere Anerkennung betrachtete. "Ein fertiges Diner ist ja auch angenehmer, als die Vorbereitungen dazu, alles Unzigelebigkeit ein sein geliebtes Auge, bemerkte er wohl, wozu die Damen etwas unziger lägelten.

